Theologische Offenbarung und Pädagogische Ordnung im Werk »Paidagogos« von Clemens von Alexandria (*150 - †215) und in der Schrift »Pampaedia« von Jan Amos Comenius (*1592 - †1670)"

Thesenpapier zum XXVI. Internationalen Comeniologischen Colloquium Comenius und Patristik, vom 17. – 18. Oktober 2007 in Uhersky Brod (CZ)

Dr. Bernhard Stalla

„Ita profecto est, quisquis Homo nascitur, homo nascitur, hic est (ut Clemens Alexandrinus dixit) Ager animatus."
„So ist das in der Tat, jeder der als Mensch geboren wird, wird als Mensch geboren, das ist (wie Clemens von Alexandrien sagt) ein fruchtbarer Boden."

Comenius, Johann Amos: De Cultura Ingeniorum Oratio. In: Comenius, Johann Amos: Opera didactica Omnia. Amsterdam, 1657, Praha, 1957, Tomus II, Pars III, Sp. 80

1. Theologische Offenbarung und Pädagogische Ordnung

Theologie, als christliche Wissenschaft des Glaubens, stellt die methodisch reflektierte Erkenntnis und Entfaltung der im Glauben erfassten und angenommenen Offenbarung Gottes dar. Die Theologie bezieht sich in der theoretischen Reflexion auf den christlichen Glauben als Basis, Norm und Ziel dieser auf Zeugnis und Verkündigung ausgerichteten Wissenschaft und auf die praktische Erfahrung der Annahme und Prüfung des Wortes Gottes und dessen Konsequenz für das menschliche Leben, auf die Form und Gestalt des Glaubensbekenntnis und auf die Selbstverantwortung des Glaubenden vor sich und seiner Mitwelt.
Offenbarung gehört zum Selbstverständnis jeder Religion, die sich als göttliche Schöpfung versteht. Offenbarung steht im Zusammenhang der Überlieferung der göttlichen Weisung und Versicherung, die das Geschehen als göttliches Handeln erkennbar werden lässt und auf die zukünftige vollendete Teilhabe des Menschen am Leben Gottes annehmbar macht.
Pädagogik, als wissenschaftliche Theorie von Erziehung, Bildung, Lernen und Sozialisation, und als Praxis des menschlichen Handelns in den pädagogischen Handlungsfeldern, Familie, Schule, Bildungswesen und Gesellschaft, beinhaltet die Gesamtheit des Denken und Sprechen, Forschen und Handeln über alle pädagogischen Phänomene in einer Wert- und Ziellehre. Ordnung ist eine Einheit aus mehreren nach einer Regel aufeinander bezogenen Elementen.

2. Titus Flavius Clemens von Alexandrien und seine Schrift „ Paidagogos“

Der griechische Schriftsteller und Kirchenlehrer Titus Flavius Clemens Alexandrinus (* um 140/150 n. Chr. Athen - † um 215 n. Chr. Alexandria), versuchte mit seinen drei vorhandenen Werken, „Mahnrede an die Griechen“, „Paidagogos“ und „Teppiche (Stromateis)“, die Grundlegung des christlichen Glaubens als menschliche Überzeugung zu begründen. Clemens von Alexandrien hat sein Werk „Paidagogos“ in der Absicht verfasst, eine Einleitung in die Erziehungslehre zur christlichen Lebensgestaltung zu ermöglichen, mit dem Ziel die menschliche Lebensform durch Erziehung und Bildung höherzuführen und die Vollendung des Lebens, die Verbindung des Menschen mit Gott zu erreichen. Erziehung soll bei Clemens von Alexandria den Menschen zur sittlichen Tugend und religiösen Gläubigkeit führen. Gebildet ist der Mensch, der sich im Leben bewährt, der sich bemüht, sittlich vollkommen zu sein und der sein Leben im Glauben an

Gott vollzieht. Der Begriff Erziehung erhält bei Clemens von Alexandria vierfache Bedeutung, zitiert nach der Ausgabe „Der Pädagoge“, Kempten: Josef Kösel 1875, Seite 263 „Das Wort „Erziehung“ kann verschiedenen Sinn haben: es bezieht sich entweder auf Den, der erzogen und belehrt wird, oder auf Den, welcher erzieht und lehrt; es bezeichnet drittens den Akt der Erziehung und viertens die vorgetragenen Lehren, zum Beispiel die Gebote. Die Erziehung nach dem Willen Gottes besteht aber in einem Hinlenken auf die Betrachtung Gottes mittelst der Wahrheit; in einer Schilderung der heiligen Handlungen in der himmlischen Heimat.“

3. Pädagogische Aussagen des Kirchenlehrer Titus Flavius Clemens von Alexandria in seiner Schrift „ Paidagogos“

3.1 Pädagogisches Theorie-Praxis-Verhältnis

„Die Praxis und nicht die Theorie ist das Gebiet des Pädagogen; sittlich bessern, nicht unterrichten ist sein Ziel; das Leben eines Weisen, nicht das eines Gelehrten will er zeichnen. Es ist zum Theil auch ein lehrender Logos, aber das wird hier nicht betont. Sache des lehrenden Logos ist nämlich die Enthüllung und Erklärung der Glaubenssätze. Da aber der Pädagoge praktischer Natur ist, so beschäftigt er sich in erster Linie mit der Ordnung des sittlichen Lebens. Einerseits nun fordert er zur Erfüllung der Pflichten auf, dadurch daß er die lautersten sittlichen Vorschriften überliefert; andererseits hält er der Gegenwart Sittenbilder vergangener Zeiten vor. Beides ist von größtem Nutzen. Das erste, die Darstellung der Pflichten erzielt den Gehorsam gegen dieselben; das zweite, die moralische Bildersammlung, hat einen ähnlichen Effekt; einerseits spornt sie zur Nachahmung des Guten, andererseits schreckt sie ab vom Bösen.“ Clemens von Alexandria: Der Pädagoge. Kempten: Josef Kösel 1875, I c. 1., Seite 224.

3.2 Aufgabe und pädagogische Zielsetzung des Pädagogen

„(...) wie der Steuermann das Fahrzeug steuert mit dem Wunsche, die Passagiere zu retten: so erzieht auch der Pädagoge die Kinder zu einer Lebensweise, die zum Heile führt, in liebevoller Sorgfalt für uns; und überhaupt, was wir billiger Weise von Gott erflehen, das wird uns zu Teil werden im Gehorsam gegen den Pädagogen. Gleichwie nun der Steuermann nicht immer gegen die Winde laviert, sondern zuweilen mit dem Vorderteile allen Windstößen die Stirn bietet, also laviert der Pädagoge nicht vor den die Welt durchblasenden Sitten und Bräuchen, und er überlässt ihnen nicht seinen Zöglingen wie einen Kahn, um ihn einem tierischen und schwelgerischen Leben zuzutreiben, sondern einzig und allein vom Winde der Wahrheit getragen hält er gar fest an den Steuerrudern des Zöglings, an seinen Ohren meine ich, bis das Kind unversehrt in den himmlischen Hafen eingelaufen ist.“ Clemens von Alexandria: Der Pädagoge. Kempten: Josef Kösel 1875, I c. 7., Seite 263-264.

3.3 Elementare christliche Erziehung von Mann und Frau

„Indem wir also mehr und mehr dieses gute Regiment der Liebe lieb gewinnen, wollen wir uns dem Herrn hingeben, das so starke Tau des Glaubens erfassend – mit der Überzeugung, dass die Tugend in gleicher Weise eine Sache des Mannes und des Weibes ist. Denn wenn Beide denselben Gott haben, so haben beide auch denselben Pädagogen, die kirchliche Versammlung, das Gesetz des Maßhaltens, die natürliche Scham, die Nahrung, die ehelichen Verhältnisse, das Athmen, Sehen, Hören, Verstand, Hoffnung, christliche Liebe – all das haben sie gemein. Wenn aber alle Lebensverhältnisse gemeinsam sind, so ist auch gemeinsam die Gnade, gemeinsam der Heilsweg,

gemeinsam die christliche Liebe und darum auch die Erziehung (durch den Logos).“ Clemens von Alexandria: Der Pädagoge. Kempten: Josef Kösel 1875, I c. 4., Seite 230.

3.4 Universale Bildung des christlichen Menschen

„Der Logos ist ihre Nahrung, der Logos, dem als Lehrer und Erzieher unsere Führung zugefallen ist, von dem wir Genügsamkeit und Anspruchslosigkeit lernen und überhaupt Freiheitsliebe, Menschenliebe, edles Streben.“ Clemens von Alexandria: Der Pädagoge. Kempten: Josef Kösel 1875, I c. 12., Seite 298-299.

4. Johann Amos Comenius und seine Schrift „Pampaedia“

Der tschechische Theologe, Philosoph und Pädagoge Johann Amos Comenius (* 28. März 1592 Nivnice / Uhersky Brod - † 15. November 1670 Amsterdam / Naarden), der die Fachbücher „Informatorium der Mutterschule“ „Didactica magna“, „Große Unterrichtslehre“, „De Rerum Humanarum Emendatione Consultationis Catholica“, „Allgemeine Beratungen über die Verbesserung der menschlichen Dinge“, „Orbis sensualium pictus“, „Das Bild der sichtbaren Welt“ und den Roman „Labyrint sveta a raj srdce“ „Das Labyrinth der Welt und das Paradies des Herzens“ verfasst hat, ist mit seinen Ideen bis heute wirksam. Johann Amos Comenius erklärt die pädagogische Zielsetzung seiner Schrift „Pampaedia“ im 1. Kapitel.
„1. Pampaedia meint die auf jeden einzelnen des ganzen Menschengeschlechts bezogene Pflege. Sie richtet sich in ihren Maßnahmen nach dem Ganzen <universalis> und führt den Menschen in die Vollkommenheit seines Wesens ein <cultura>. (...) Das Ganze bedeutet hier eine nach Maßgabe des Ganzen auf das Ganze bezogene Pflege <cultura universalis>. Durch eine derartige Wartung wollen wir dem Menschen als dem Ebenbild Gottes dazu verhelfen, die höchste Vollkommenheit <splendor>, die auf Erden nur möglich ist, zu gewinnen.“ Johann Amos Comenius: PAMPAEDIA Heidelberg: Quelle & Meyer 2.Aufl. 1965,I.,1.-5., Seite 14-15.

5. Pädagogische Aussagen des Theologen und Pädagogen Johann Amos Comenius in seiner Schrift „Pampaedia“

5. 1 Pädagogisches Theorie-Praxis-Verhältnis

„1. Alles muß gelehrt werden, mit dem Versprechen, dass hier Neues vorgetragen werde. Denn jeder lernt das Neue gern. 2. Alles soll freundlich gelehrt werden, damit das Zuhören Freude macht, denn es gibt keinen, der nicht gern auf solche Art veredelt werden möchte. 3. Alles soll durch offene und untrügliche Beweisführung gelehrt werden; denn niemand läßt sich gern täuschen. 4. Alles durch - durch eigene Betrachtung; denn jeder glaubt sich selber mehr als den anderen. 5. Alles durch - Das Lernen des Ganzen soll dem Willen des Lernenden überlassen sein; denn jeder will lieber seinem eigenem als fremdem Willen folgen. 6. Alles durch - Das Lernen des Ganzen soll dem Vermögen des Lernenden überlassen sein; ein jeder soll selbst erproben und Versuche anstellen. 7. Alles bis zur - Das Lernen des Ganzen soll bis zur Hinlänglichkeit geführt werden, bis jeder Schüler bekennt, dass ihm durch das Ganze Genüge getan wurde.“ .“ Johann Amos Comenius: PAMPAEDIA Heidelberg: Quelle & Meyer 2. Aufl.1965, VII; 28.,Seite 197.

5.2 Aufgabe und pädagogische Zielsetzung des Pädagogen

„Auf drei Voraussetzungen muß man bei der Wahl des wahren Lehrers des Ganzen sorgfältig achten: 1. Jeder soll so sein, wie seine Schüler werden sollen. 2. er soll die Kunst beherrschen, sie so machen zu können, und 3. soll er eifrig am Werke sein. (...) Menschenbildner sollen also erlesene Menschen sein, fromm, ehrenwert, ernst, eifrig, fleißig und klug. (...)Jeder wahre Lehrer muß das Ziel der vollständigen, am Ganzen orientierten vervollkommnenden Pflege des Menschengeschlechts vor Augen haben und dazu die besondere Aufgabe seines Berufes. Das Ziel dieser Pflege besteht darin, den Menschen wiederherzustellen zum Ebenbild Gottes, das verloren war, oder den freien Willen wiederzugewinnen, d.h. die Fähigkeit, das Gute zu wählen und das Böse abzuweisen. So sollen die Menschen lernen, das Wahre zu wissen und das Böse abzuwehren.“ Johann Amos Comenius: PAMPAEDIA Heidelberg: Quelle & Meyer 2. Aufl.1965, VII; 3.-7.,Seite 170-173.

5.3 Elementare christliche Erziehung von Mann und Frau

„Alle mögen unterwiesen werden, alle Bücher Gottes zu gebrauchen, damit alle daraus die wahre Weisheit schöpfen, zumal kein Zweifel über die Werkzeuge <zum Lesen dieser Bücher> besteht: sind doch allen die Sinne gegeben, um all das zu erkennen, was die Welt enthält, der Verstand, um die Schlussfolgerungen zu untersuchen, die die menschliche Weisheit aneinanderreiht, und der Glaube, um alles aufzunehmen, was glaubenswürdige Zeugen verkünden. Es ist also für alle ausreichend gesorgt.“ .Johann Amos Comenius: PAMPAEDIA Heidelberg: Quelle & Meyer 2. Aufl.1965, II; 17.,Seite 37.

5. 4 Universale Bildung des christlichen Menschen

„Wie für das ganze Menschengeschlecht die Welt eine Schule ist, vom Anbeginn der Zeit bis zu ihrem Ende, so ist auch für jeden einzelnen Menschen sein ganzes Leben eine Schule, von der Wiege bis zur Bahre. Es ist nicht genug, mit Seneca zu sprechen: In keinem Alter ist es zum Lernen zu spät; wir müssen vielmehr sagen: Jedes Lebensalter ist zum Lernen bestimmt, und keinen anderen Sinn hat alles Menschenleben und alles Streben. Ja, nicht einmal der Tod setzt dem menschlichen Leben eine Grenze oder auch die Welt selber. Jeder, der als Mensch geboren ist, muß über dies alles hinaus in die Ewigkeit hinübergehen wie in eine himmlische Academia. Alles, was vorhergeht, ist also nur ein Weg, eine Vorbereitung, eine Werkstatt – eine niedere Schule. Deshalb müssen alle Abschnitte des Lebens und die in ihnen zu erfüllenden Aufgaben so eingeteilt werden, dass wir schließlich von jedem Menschen sagen können, er habe noch vor dem Ende seines Lebens das Leben vollendet und sich auf das künftige vorbereitet.“ Johann Amos Comenius: PAMPAEDIA Heidelberg: Quelle & Meyer 2. Aufl.1965, IV; 1.-2..,Seite 119.

6. Literatur

Clemens von Alexandria: Der Pädagoge. Kempten: Josef Kösel 1875.

Klemens von Alexandrien. Ausgewählte Schriften zur Pädagogik. Besorgt von Kanz, Heinrich. Paderborn: Ferdinand Schöningh 1966.

Feulner, Rüdiger: Clemens von Alexandrien. Sein Leben, Werk und philosophisch-theologisches Denken. Frankfurt am Main: Peter Lang 2006. (Bamberger Theologische Studien Band 31).

Comenius, Johann Amos: Pampaedia Lateinischer Text und deutsche Übersetzung. Nach der Handschrift herausgegeben von Tschizewskij, Dimitrij in Gemeinschaft mit Geissler, Heinrich und Schaller Klaus. Heidelberg: Quelle & Meyer 2. Auflage 1965.

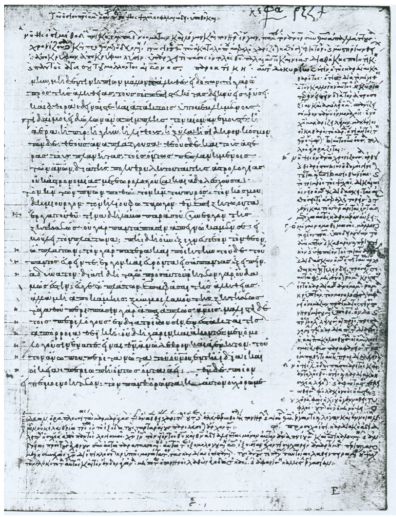
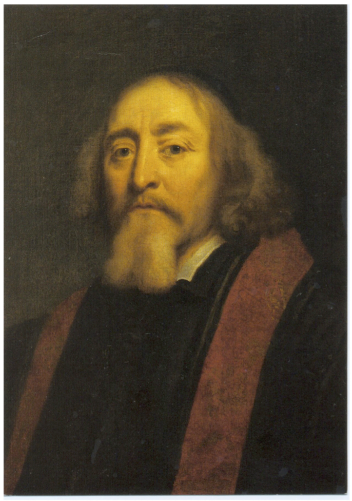


Abb. 1: Ikone mit dem Bildnis des Kirchenvaters Clemens v. Alexandria
Abb. 2: Handschrift aus dem Paidagogos, geschrieben 914 für Arethas, Erzbischof von Caeserea, Kappadokien, von dem Schreiber Bananes. Apologetenhandschrift Paris. Graec 451. Abbildung entnommen aus: Klemens von Alexandrien. Ausgewählte Schriften zur Pädagogik. Paderborn: Schöningh 1966, Frontespiz.



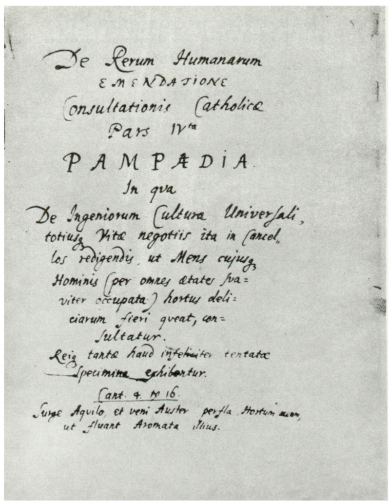

De Rerum Humanarum
EMENDATIONE
Consultationis Catholicæ
Pars IVta
PAMPÆDIA
In qua
De Ingeniorum Cultura Universali,
totius Vitæ negotiis ita in sancta
les redigendis, ut Mens cujus
Hominis (per omnes ætates sua=
viter occupata) hortus deli=
ciarum fieri queat, con=
sultatur.
Rei tanta haud infeliciter tentatæ
Specimina exhibentur.
Cant. 4 vs 16.
Surge Aquilo et veni Auster perfla Hortum meum
ut fluant Aromata illius.

Abb. 3: Porträt von Jan Amos Comenius, Gemälde von Juriaen Ovens (1623-1678), Amsterdam, 1662. Im Besitz des Rijksmuseum Amsterdam. Abb. 4: Titelblatt des Manuskripts PAMPAEDIA. Abbildung entnommen aus: Comenius, Johann Amos: PAMPAEDIA. Lateinischer Text und deutsche Übersetzung. Heidelberg, 2.Aufl. 1965, Frontespiz.